

MARTIN SPIRIG

Die kluge Prinzessin

Ein Märchen

EDITION NEUE AUTOREN

CORNELIA GOETHE LITERATURVERLAG

2003

Die kluge Prinzessin

Ein Märchen von Martin Spirig

ISBN 3-8267-0060-0

(6 Seiten Broschüre) – (SFr. 4.80, Euro Kurs 1.21)

Es war einmal ein König, der regierte ein großes Reich. Die Untertanen liebten und verehrten ihn; es war eine glückliche Zeit, in der es keinem mangelte.

Die Majestät besaß zwei Söhne und eine Tochter. Sie war die jüngste seiner Kinder und von großer Schönheit. Die Prinzessin war aber nicht nur schön - sie war auch sehr klug. In seinem Herzen hegte der König den geheimen Wunsch, das Reich ihr zu vererben. Seine Majestät wusste aber, dass die Prinzen die Krone auf dem Haupt der Schwester niemals anerkennen würden; Thronstreitigkeiten brächen aus, die das Reich ins Unglück stürzen würden. Die Prinzen waren Heißsporne, die einander stets übertrumpfen wollten und sich erbittert bekämpften. Die Thronerhebung des einen hätte sofort den anderen als Widersacher zur Folge; der Bruderzwist würde schlimm enden.

Der König dachte hin und her, wie er das Erbe regeln sollte. Da ging er eines Nachts in den tiefen Wald zur Zauberin Myria, die in einem verborgenen Palast lebte, der ganz aus Edelsteinen gemacht war. Die Zauberin war von außerordentlicher Schönheit und alterte nicht. Sie besaß große magische Kräfte und gebot über Baumelfen, die den Menschen gutes brachten und manchen drei Wünsche erfüllten. Myria herrschte auch über Kobolde und Raben, die Krankheit und Unheil verbreiten konnten.

"Myria!", sprach der König zu ihr. „Was rätst du mir? Wem soll ich mein Reich vererben? Meine beiden Söhne würden sich blutig bekämpfen, wenn ich den einen zum König machte. Meine Tochter ist zwar sehr klug, aber die Prinzen würden die Schwester niemals als Herrscherin anerkennen."

"Sprich, Myria!", befahl die Majestät ungeduldig. "Was sagen die Runen und die Farbmuster im Wasser? Was sagt der heilige Stein?"

"Höre, König!", erwiderte die Zauberin im goldenen Gewand.

"Die Zeichen sind eindeutig: Lass die Prinzen und die Prinzessin von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang das Land umgehen. Wer das größte Stück Land zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang umgehen kann, der soll der rechtmäßige Erbe deines Reiches sein, und die anderen sollen ihn als König anerkennen. Wer aber die Zeit verpasst und nicht rechtzeitig zurückkehrt, wer betrügt und die königlichen Grenzpflocke nicht richtig einschlägt, um zu beweisen, dass er das Land umging, hat verloren; er muss denjenigen als König anerkennen, der rechtzeitig zurückgekehrt war, auch wenn er das kleinere Landstück umging. Meine Raben werden die Prüfung strengstens überwachen. Der, der betrügt, den fressen meine Kobolde auf! Seine Seele wird verdammt sein und im Höllenfeuer schreckliche Qualen erdulden - auf immer und ewig!"

Der König war mit dem Rat der Zauberin zufrieden und kehrte in seinen Palast zurück. Dort verkündete er vor versammeltem Hofstaat und dem Volk den Wettstreit zwischen den Prinzen und der Prinzessin, damit alles öffentlich bekundet sei. Seine Majestät werde den Gewinner als rechtmäßigen König und Erben seines Reiches einsetzen, und die Verlierer werden ihn zeitlebens anerkennen und keine Thronstreitigkeiten anzetteln. Die Prüfung beginne nach den verkündeten Regeln.

Der ältere Prinz triumphierte:

"*Ich* werde siegen, denn ich bin der Stärkere! Das Königreich ist mein!"

Sprach's und zog mit Grenzstangen beladen ungestüm los, als der Sonnenrand über das Gebirge hoch stieg.

"Ha!", lachte der jüngere Prinz schadenfroh. "Ich werde erst morgen auf die Reise gehen und ein Pferd mitnehmen. Niemand hat gesagt, dass ich das Land zu Fuß umgehen muss."

Sprach's, lud die Markierungspfähle auf sein Ross und brach auf, als die Sonne den ersten Strahl über das Gebirge schickte.

Die schöne Prinzessin aber wartete ab. Sie wartete auf den längsten Tag des Jahres. Sie trat die Reise

klugerweise nicht vor dem Gebirge an, sondern auf der Ebene, weil die Sonne dort viel früher aufging als über dem Gebirge. Die Prinzessin nahm auch zwei Pferde mit; Das eine trug die schweren Grenzstangen, Wassersäcke und den Reiseproviant, auf dem anderen ritt sie ins weite Land hinaus. So kam es, dass der ältere Prinz, der sich als Stärkster wähnte und bereits als König sah, nie mehr gesehen wurde; man hörte erst viel später, dass er ein viel zu grosses Landstück umgehen wollte und vor Überanstrengung tot zusammenbrach.

Der jüngere Prinz kehrte gerade rechtzeitig von seiner Reise zurück, bevor die Sonne hinter dem Gebirge verschwand. Er hatte ein riesiges Landstück umgangen; er war zu Fuß und völlig erschöpft zurückgekommen, weil er sein Pferd überanstrengte, und es tot umfiel.

Und die Prinzessin? Sie konnte die Grenzstangen viel weiter auseinander setzen und ein viel größeres Landstück umgehen als der Prinz, weil der Tag viel länger war, die Sonne auf der Ebene viel später als im Gebirge unterging, die Reisestrapazen auf zwei Pferde verteilt waren, und weil die Prinzessin die Zeit und den Weg klug einteilte.

So wurde die Prinzessin die rechtmäßige Thronerbin. Nach ihres Vaters Tod regierte sie als Königin viele Jahre lang gerecht und weitsichtig, und der Bruder diente ihr zeitlebens treu als Kanzler.

Die unsterbliche Zauberin Myria half ihr insgeheim mit magischen Kräften vom edelsteinernen Palast im tiefen Walde aus, den Frieden und das Glück im Königreich zu mehren. Die Königin heiratete und gebar viele Kinder. Und wenn sie nicht gestorben ist, dann lebt sie noch heute ...

Und jetzt schlaf, mein Kind, schlaf ein. –